

Stromlagen

Urbane Flusslandschaften gestalten

Rhein Haltung und Perspektiven

Europa Vorbilder und Inspiration

Köln/Bonn Gute Praxis aus der Region

Impressum

Montag Stiftung
Urbane Räume



Herausgeber

Montag Stiftung Urbane Räume gemeinnützige Aktiengesellschaft, Bonn
Regionale 2010 Agentur Standortmarketing Region Köln/Bonn GmbH, Köln

Autoren

Christoph Hölzer
Tobias Hundt
Carolin Lüke
Oliver G. Hamm

Lektorat

Sabine Rochlitz, Riehen

Grafische Konzeption und Gestaltung

labor b designbüro GbR, Ruhrgebiet

Typografie

Lineto Akkurat

Papier

Munken Polar 120 g/m²

© 2008

Birkhäuser Verlag AG

Basel · Boston · Berlin

Postfach 133, CH-4010 Basel, Schweiz

Ein Unternehmen der Fachverlagsgruppe

Springer Science+Business Media

Printed in Germany

ISBN 978-3-7643-8828-7

Dieses Buch ist auch in englischer Sprache erschienen:

ISBN 978-3-7643-8829-4

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechts.

14/20

Stromlagen Rhein

Haltung und Perspektiven

Christoph Hölzer/Tobias Hundt/Carolin Lücke

Thomas Sieverts

**Auf dem Wege zu einem regionalen
Raumverständnis** 18

Der Reiz von Stromlagen 22

Einblicke in die Gegenwart am Rhein 26

Handlungsbedarf in der Region Köln/Bonn 26

Das Projekt »Stadträume am Rhein« 28

Der Rhein in der Region Köln/Bonn 30

Raubegabungen am Rhein 33

Methodik und Etappen des Projekts 35

Entwurfswerkstatt

**Perspektiven für die
»Stadträume am Rhein«** 40

Thomas Sieverts

Ich, der Rhein 42

Vier Entwürfe für die Zukunft der Region 46

Entwurfsgruppe 1 Rhein

Der Rhein als Subjekt 52

Dieter Prinz

**Stadtentwicklung am Rhein aus
regionaler Perspektive** 54

Henri Bava, Dirk Christiansen, Undine Giseke,

Daniel Lauber, Hans-Jörg Reinicke, Marcus

Schütte, Jorg Sieweke

Die Dynamik des Rheins 58

Entwurfsgruppe 2 Arbeit

Perspektiven für industriell geprägte Räume 64

Eike W. Schamp

**Zukunft von Großindustrien im Kölner Norden und
in Leverkusen** 66

Jonas Heinke, Philipp Krass, Peter Latz,

Markus Neppi, Marcus Rindt, Guido Spars

Transformation von industriellen Räumen 70

Entwurfsgruppe 3 Wohnen

**Perspektiven der Wohnorte am internationalen
Strom** 76

Meike Heckenroth

**Entwicklung der Uferdörfer im Entwurfsraum
Urfeld/Bornheim/Niederkassel** 78

Michael Koch, Hans-Hermann Krafft, Juan Pablo

Molestina, Katrin Schiller, Thorsten Schmedt, Julia

Spiering, Hinnerk Wehberg

Wohnen am Rhein zwischen Köln und Bonn 82

Entwurfsgruppe 4 Freizeit

Perspektiven für die Freizeit am Rhein 88

Albrecht Steinecke

**Die zukünftige Rolle des Rheins als
Freizeit- und Tourismusraum** 90

Dominik Borowski, Ralf Huber-Erler, Jan Liesegang,

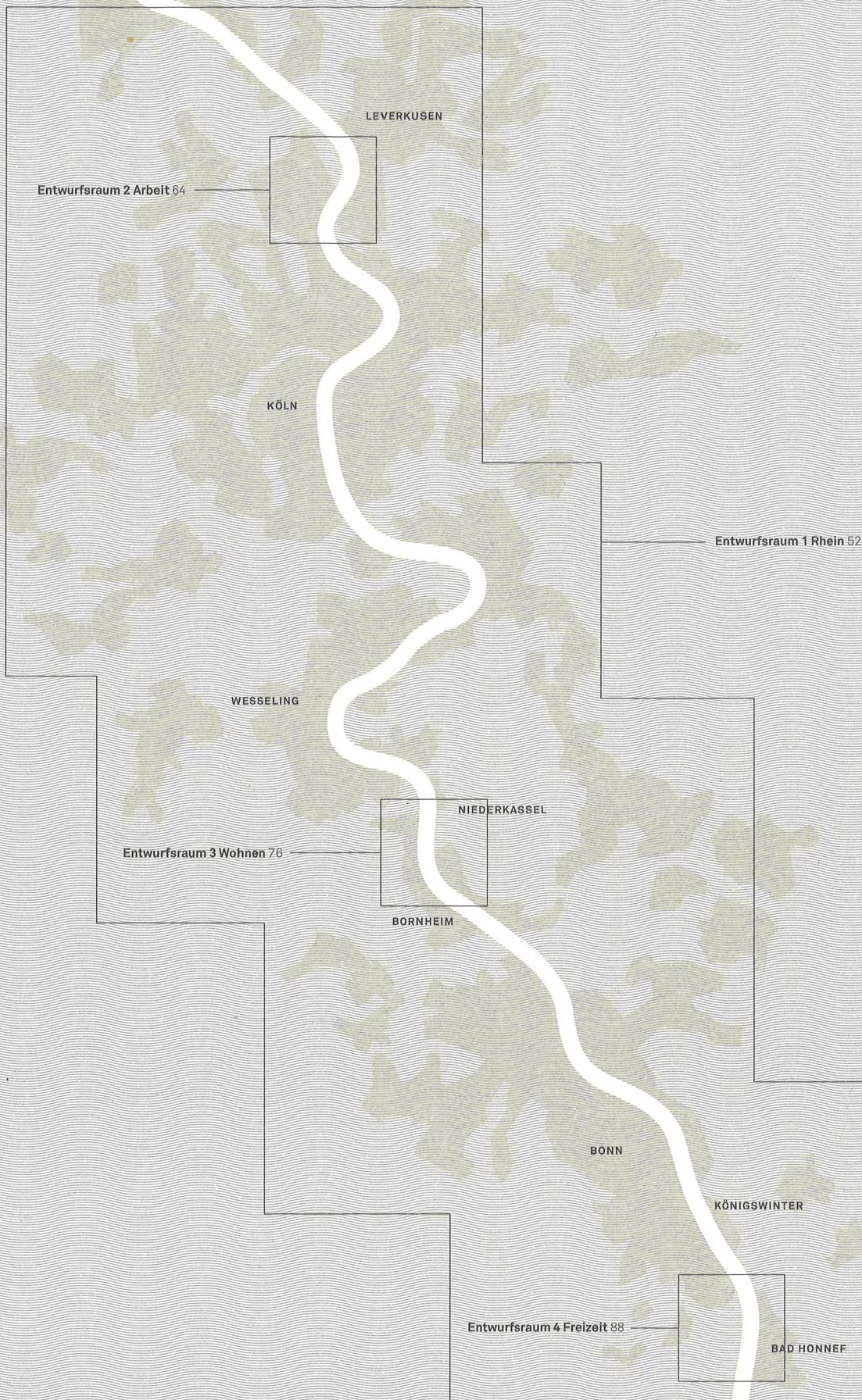
Swantje Nowak, Rainer Schmidt, Hartmut Topp

Fluss – Bad Honnef

Visionen für »Bad Honnef am Rhein« 96

Thomas Sieverts

Ein neues Bild vom Rhein 102



Henri Bava, Dirk Christiansen, Undine Giseke, Daniel Lauber,
Hans-Jörg Reinicke, Marcus Schütte, Jorg Sieweke

Die Dynamik des Rheins

Im Mittelalter hing es noch von der Laune des Rheinstroms ab, ob Köln als links- oder rechtsrheinisch galt. Der Fluss wechselte schon mal die Seite. Durch die totale technische Regulierung wurde der Rhein seit der Moderne zum Objekt, das man vor allem nach seinem Nutzwert beurteilt. Heute lebt man mit ihm als Verkehrsader, Erholungsraum und Standortfaktor.

Die Dynamik des Flusssystemes und auch die mythologische Vorstellung vom Rhein, die Prägung des Raumes durch das Wesen des Flusses gerieten zunehmend in Vergessenheit.

Der Verlauf des Rheins ist weitestgehend kanalisiert. Sein ehemals auferndes Auensystem ist zusammengeschnellt. Es beschränkt sich auf das Hochflutbett des Rheins zwischen den Terrassen. Die verzweigten Auensysteme im Talraum sind verschwunden. Diese am tiefsten gelegenen Bereiche sind von Überschwemmungen bei Hochwasserereignissen betroffen. Sie sind jedoch teilweise besiedelt und Standort von Industrien, wie zum Beispiel in Wesseling.

Was will der Rhein? Wie würde er handeln?

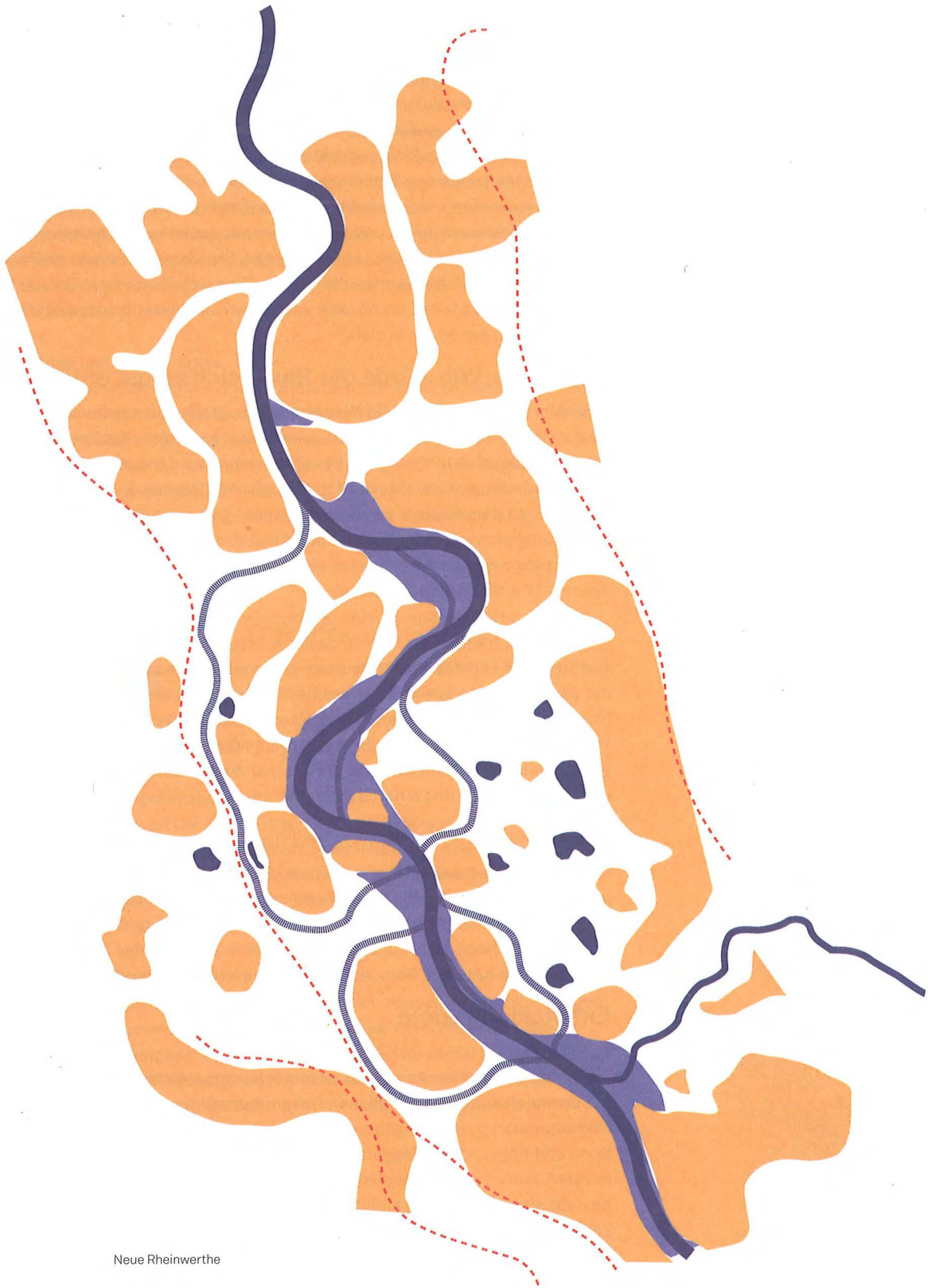
Gegenwärtig wird der Fluss als Regime mit seinen eigenen Gesetzmäßigkeiten wieder stärker respektiert.

Wie kann die Aue des Rheinstroms als Verhandlungsraum zwischen Naturraum und zivilisatorischen Ansprüchen aufgefasst werden? Welche neuen Korrespondenzen ergeben sich zwischen Stadt- und Flussraum, wenn gleichberechtigt verhandelt wird? Der vorliegende Konzeptansatz experimentiert mit dem Perspektivwechsel.

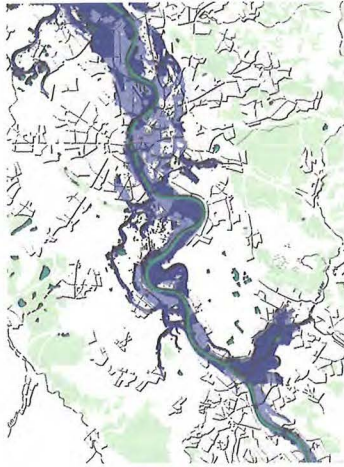
Auensystem und Rheinwerthe: Neue Lagen in der ersten Reihe

Ziel des Entwurfsansatzes ist die perspektivische Umgestaltung des rhein-nahen Raumes in der Ausprägung eines neuen Auensystems und neuer »Rheinwerthe«. Die Restrukturierung einer naturräumlich alten Prägung soll nicht als Selbstzweck, sondern als synergetisches Raumkonzept den unterschiedlichen Raumnutzungsinteressen gleichermaßen dienen.

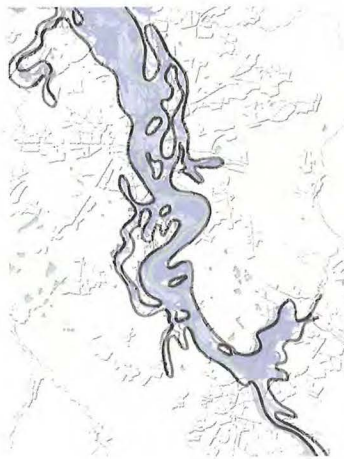
So gedacht sind Konzepte erforderlich, die der potenziellen natürlichen Entfaltung des Rheins Raum geben und zugleich geeignet sind, neue Lagen am Fluss zu schaffen. Hier können verdichtete urbane Lagen in der ersten Reihe entlang neuer Auenlandschaften entstehen. Diese Konfrontation und Begegnung von Rheinaue und Siedlung könnte zukünftig den unverwechselbaren urban-naturräumlichen Charakter dieses Raumes ausmachen.



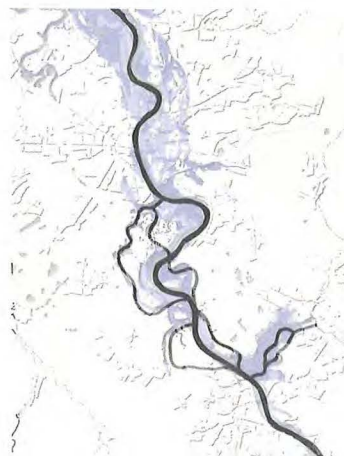
Neue Rheinwerthe



500-jährliches Hochwasser zwischen Köln und Bonn



»Entfesselter Rhein«



»Verzweigter Rhein«

»Neue Rheinwerthe«

Der Flutraum des Rheins sowie die Höhenterrassen (siehe rot gestrichelte Linie) sind die topografischen Begrenzungen des »Verhandlungsraumes« des Flusses. Innerhalb dieser Zone entsteht ein neues Auensystem, das die in Ufernähe gelegenen Siedlungsräume als »neue Rheinwerthe« (das Werth: die gestaltete, befestigte Binneninsel) umschließt. Bisher abseits gelegene Siedlungen werden wieder erlebbar an den Rheinraum angeschlossen. Altarme werden reaktiviert und gemeinsam mit neuen Landschaftssenken zu strukturbildenden Landschaftselementen. Sie dienen ab einem gewissen Wasserstand als Nebengerinne des Rheins (Beispiel: Flutrinne in Dresden), zu anderen Zeiten fallen sie trocken und tragen als Wiesenlandschaft die Erinnerung an den Rhein in sich.

Szenarien: Wie würde der Rhein sich selbst entfalten?

Das »Morphologische Leitbild Niederrhein« zeigt die potenziell natürliche Gestalt des Rheins ohne zivilisatorische Beschränkungen. Der Betrachtungsraum befindet sich im Übergang des Mittelrheins zum Niederrhein. An dieser Stelle verändert er Charakter und hydrologisches Regime. Er wird raumgreifend. Mit dem Austritt aus dem Mittelgebirge nimmt das Gefälle ab, der Strom zeigt sich weniger gerichtet und neigt dazu, sich auszubreiten. Hochwasserprognosen geben Hinweise auf mögliche Überschwemmungsflächen, Altarme und Niederungsbereiche.

Szenario 1: Der »Entfesselte Rhein«

Das Szenario »Entfesselter Rhein« zeigt die räumlichen Konsequenzen der ungehinderten Ausbreitung des Stroms. Hier beansprucht das Subjekt Rhein sein Territorium gegen andere Raumnutzungsinteressen (Siedlungs-, Verkehrs-, Landwirtschafts-, Erholungs- und Gewerbeentwicklung). Der so gekennzeichnete Raum kann als der »Verhandlungsraum« zwischen Strom und urbanisierter Landschaft aufgefasst werden.

Szenario 2: Der »Verzweigte Rhein«

Im Szenario »Verzweigter Rhein« wirken die Agglomerationsräume Köln und Bonn mit ihren städtischen Raumansprüchen begrenzend auf die Ufer des Flusses. Zwischen den Städten nutzt der Rhein die vorhandenen Räume durch Nebenarme und wird so wieder in der Tiefe des Raums erlebbar. Zwischen Köln und Bonn entstehen neue Kontaktstellen zum Fluss.

Entwicklungsziele

Ausgangslage

Wesentliche Raummerkmale des Untersuchungsbereichs sind der Rhein mit den hochwasserempfindlichen Seitenräumen, die oft als Gemengelagen charakterisierten Siedlungsbereiche, die kleinteiligen Feldfluren zwischen Bonn und Köln und die Baggerseen/Kiesgruben. Auch die verkehrlichen Infrastrukturen sind von großer Bedeutung für den Gesamttraum. Zurzeit besteht ein großer Entwicklungsdruck in der Fläche mit der Tendenz des Zusammenwachsens städtischer Siedlungsräume entlang der immer stärker baulich dominierten Rheinufer.

Korridore zum Rhein

Erweiterungen vorhandener Siedlungen, aber auch Neugründungen von Standorten, erfolgen zukünftig unter Sicherung von Landschaftskorridoren zum Rhein. In den hochwasserempfindlichen Seitenräumen, dem »Verhandlungsraum« des Rheins, wird auf die konventionelle bauliche Verwertung verzichtet. Alternatives, an den Hochwasserstandort angepasstes »aquatisches Bauen« reagiert hier auf die Präsenz des Flusses. Neben Extremfluten werden Perioden extremer Trockenheit umweltbestimmend. Retentionsräume für die Grundwasserneubildung und Wasserreservoirare können als Puffer dieser Extremereignisse dienen und zugleich eine attraktive Freizeitlandschaft bereitstellen.

Flutmulden und Rheinwerthe

Der Rhein wird wieder zum räumlich strukturbildenden Element in der Landschaft. Über vorhandene Niederungsbereiche und neue Flutmulden wird ein neues Auensystem aufgebaut, das bis tief in das Hinterland hineinwirkt und neue, attraktive Rheinlandschaften in der Ebene schafft. Die Abgrenzung und Erweiterung städtischer Räume erfolgt inselartig als Rheinwerthe mit neuen Schnittstellen zur Kulturlandschaft und klar ablesbaren städtischen Rändern.

Grünpotenziale

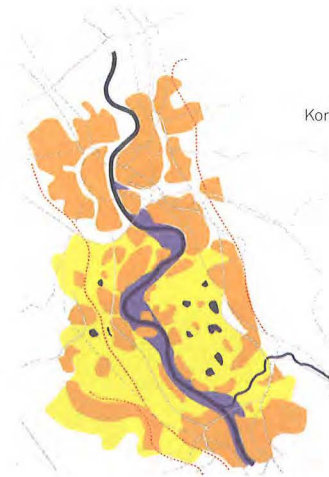
Das neue Auensystem erweitert die vorhandenen wassergeprägten Erholungspotenziale des Rheins in seinen Talraum. Neben den Gleithängen der Rheinschleifen und den kleineren Inseln wird der Fluss über die Auen auch im Hinterland erfahrbar. Die Baggerseen können zusätzlich als inselartige Erholungsräume für die Freizeitnutzung aktiviert werden. Eine vielfältige, vom Fluss inspirierte Landschaft prägt den Talraum.

Flutmulde als Grünpotenzial

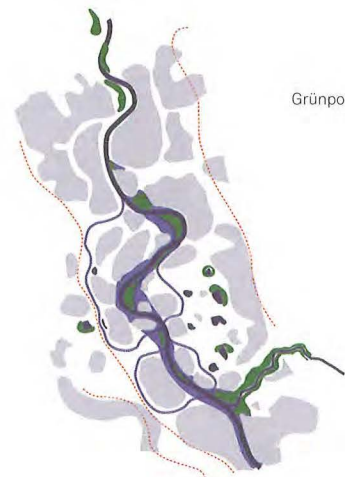
Bei Niedrigwasser sind die Auen landschaftliche Referenz an den Flussraum, als einfache, klar gestaltete Landschaften, in Teilabschnitten ökologische Refugien, in Teilabschnitten Erholungsräume, überwiegend jedoch landwirtschaftliche Nutzflächen, in denen großräumig, »längs zur Flurstücksgrenze« gewirtschaftet wird.

Neue Lagen am Rhein

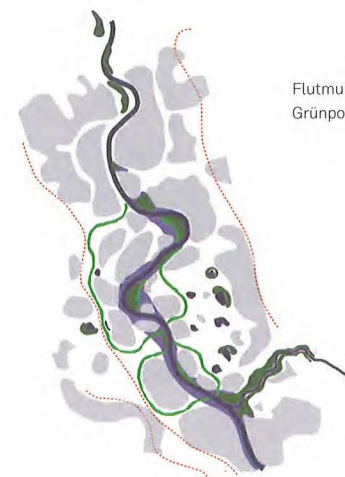
Entlang der Auen entstehen neue, landschaftlich reizvolle, städtische Lagen. Abhängig von der jeweiligen Situation können hier neue Standorte für die Siedlungsentwicklung erschlossen oder alte Lagen arrondiert und mit einem neuen Gesicht zur Landschaft versehen werden. Die Neuentwicklung urbaner Ränder ist von besonderer Bedeutung für die Qualifizierung der »neuen Rheinwerthe«.



Korridore zum Rhein



Grünpotenziale



Flutmulden als Grünpotenzial

Suchraum für neue Landschaftskorridore

Die Linienführung möglicher neuer Flutrinnen hängt neben den topografischen Bedingungen wesentlich von der Frage ab, welche Räume örtlich verhandelt werden können und welchen perspektivischen Nutzen sie den Akteuren bringen. Neue Landschaftskorridore werden nur dann etabliert werden können, wenn sie in die jeweiligen örtlichen Ökonomien integriert werden bzw. zur Ausgangssituation mindestens eine Verbesserung darstellen, zum Beispiel durch:

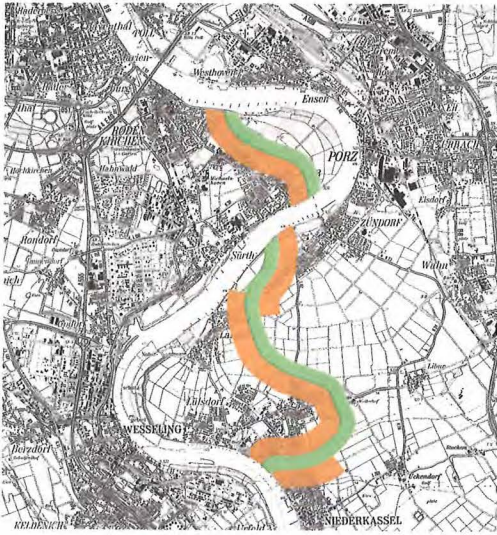
- ~ Ermöglichung einer landwirtschaftlichen Nutzung außerhalb der Flutperioden,
- ~ Stärkung vorhandener, ökologischer Potenziale,
- ~ Eignung als Retentionsraum für Hochwasserschutz,
- ~ positive Prägung des Landschaftsbildes,
- ~ Entwicklung neuer und Erweiterung alter Ortslagen in der 2. Reihe.

Beispiel 1

- ~ Landschaftskorridor in agrarisch genutzten Flächen mit geringerem Raumwiderstand
- ~ Trennung von Siedlungsrändern und Landwirtschaftsflächen (südlicher Korridor), Siedlungsrand und Erholungs-/Naturschutzflächen (nördlicher Korridor).

Beispiel 2

- ~ Landschaftskorridor als Trennung von Siedlungs- und Industrieblächen mit hohen Raumwiderständen – Verkehrsinfrastruktur/Industrie (nördlicher Korridor) – und starken Randeffekten
- ~ Trennung von Siedlungsrändern (südlicher Korridor).



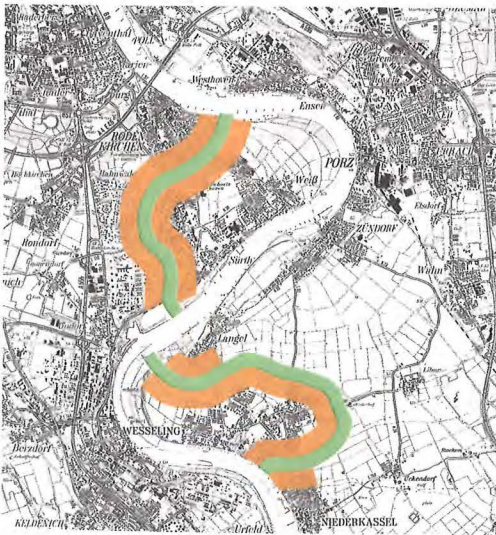
Korridore Beispiel 1

Perspektivwechsel – Haltungswechsel?

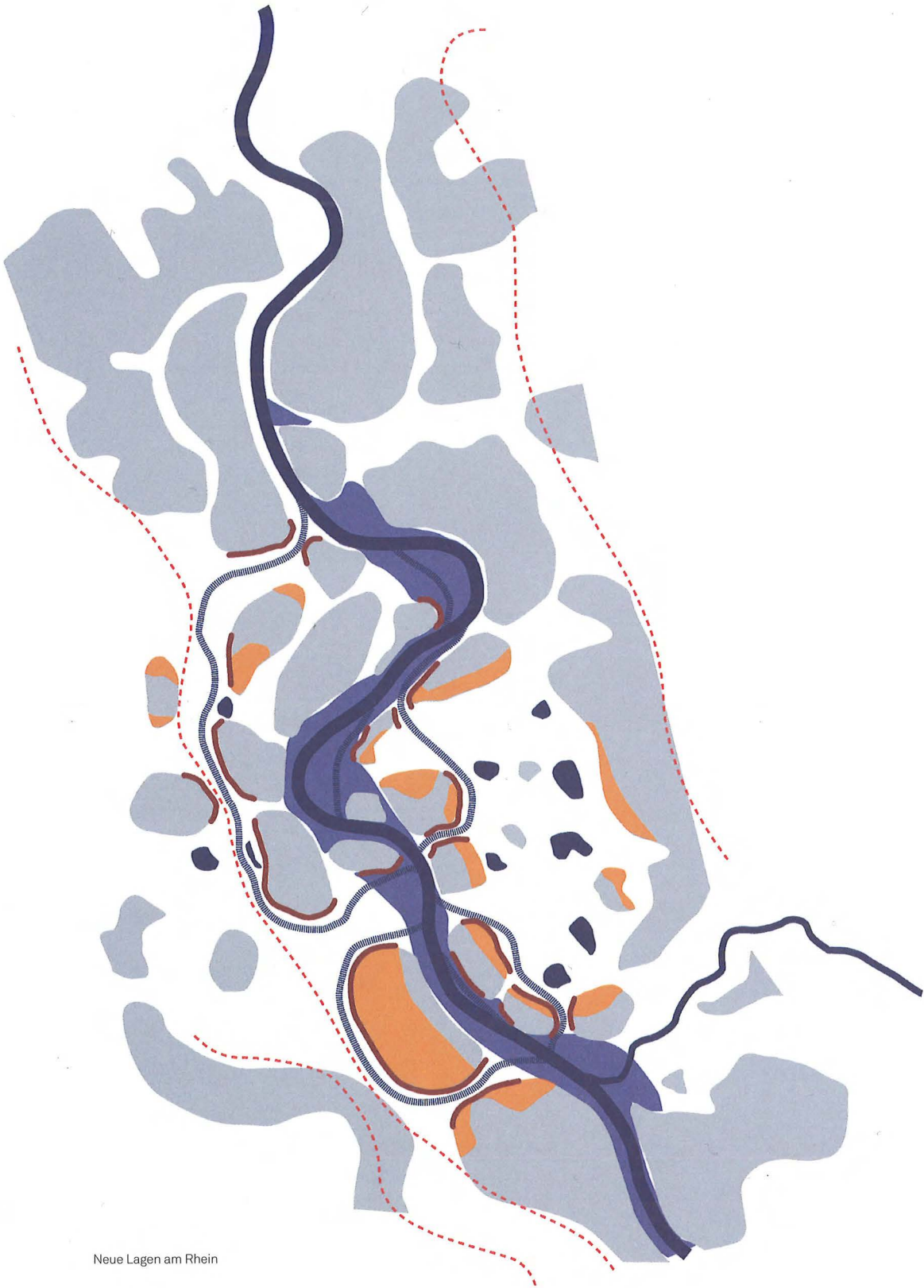
Um diesen Entwurf in der Realität weiterdenken zu können, bedarf es einer Haltung, die der Eigenständigkeit und dem Charakter des Rheins gerecht wird und trotzdem aus der Erkenntnis entsteht, dass der Rheinraum zwischen Leverkusen und Bad Honnef vor allem ein von Menschen geformter und geprägter Kulturraum ist. Die Entwurfsverfasser sind der Auffassung, dass es in einer mittleren Zukunft darauf ankommen wird, dass sich die Region auf den Strom mit seinen Eigenwilligkeiten einlässt und diese geschickt in verträgliche Bahnen lenkt.

Der Rhein fordert von allen Projekten, die sich ihm zuwenden, dass sie zukunftsgerichtet gestaltet sind. Dies bezieht sich auch, aber nicht nur, auf die Gestalt und vor allem auf die Tragfähigkeit im Sinne einer nachhaltigen Zukunft. Um das zu gewährleisten, braucht der Rhein – genauso wie seine Anwohner – Spielräume. Spielräume, in denen er sich ausdehnen und weiter entwickeln kann, Dehnungsfugen, die der weiteren Entwicklung eine elastische Basis geben.

Daraus folgt aber auch, dass sich die regionale Gemeinschaft am Rhein dem Risiko, das aus dem Sicheinlassen entsteht, stellt und es wiederum als lustvollen Spielraum gestaltet, dessen Tragfähigkeit in der jeweils individuellen Verantwortung für die Gemeinschaft gesichert wird.



Korridore Beispiel 2



Neue Lagen am Rhein

Beispiele für gelungene Gestaltung

Promenaden und Plätze

Quartiere und Bauwerke

Parks und Landschaft

Neue Zugänge

Wassererlebnis

Umnutzung und Vitalisierung

Hochwasserschutz

Region

Stadt

Projekt

Beispiele für erfolgreiche Strategien

Ein Handbuch zum Planen und Bauen an Flüssen mit rund 100 ausgewählten Projektdokumentationen für konkrete Planungsaufgaben. Sie sind dank der thematischen Gliederung schnell auffindbar. Stromlagen zeigt gelungene Beispiele zu Architektur, Städtebau und Landschaftsplanung an europäischen Flüssen. Das Buch bietet Inspirationen und Planungshinweise, um Quartiere und Freiräume an Uferkanten lebendig und qualitativvoll zu gestalten. In der Region Köln/Bonn werden die Potenziale der Rheinufer in den Blick genommen. Die vorgestellten, zukunftsweisenden Entwürfe für die unterschiedlichen Wasserlagen eröffnen Perspektiven für die urbane Rheinlandschaft und ihre Bewohner.

